

## **Wie Gemeinden gefährdete Jugendliche unterstützen können**

Abstracts von **Beat Furrer**, **Patrizia Oswald** und **Ivica Petrušić**

### **Die Beratungsangebote jump und jumpina der Stadt Winterthur**

Jump und jumpina sind zwei ambulante Beratungsangebote für gefährdete männliche und weibliche Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren. Sie sind als unterstützende und ergänzende Intervention gedacht und fördern im Sinne einer gemeinsamen Zielorientierung den Erhalt einer Tagesstruktur (z.B. Schule). Die Angebote selbst bieten keine Tagesstruktur an, schaffen jedoch durch Festlegen von Gesprächs- und Kontaktterminen eine beständige Struktur im Alltag der Jugendlichen.

Besondere Stärken sind, dass Jump und jumpina individuell und lebensweltorientiert auf die Bedürfnisse der Jungen und Mädchen eingehen und ihnen über eine verbindliche Dauer von ca. 3-9 Monaten eine konstante und verlässliche Unterstützung anbieten. Von Anfang an steht die vertrauensbildende Beziehungsgestaltung der Mitarbeitenden beider Angebote im Zentrum der Bemühungen. Beide Angebote verfügen über eigene multifunktionale Räume für Gruppenerlebnisse sowie Besprechungsräume für individuelle Fallgespräche. Die Räume sind speziell für die Bedürfnisse der Jungen und Mädchen eingerichtet.

Es findet eine intensive Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Stellen und Personen statt, um die Zielsetzung und das Vorgehen aufeinander abzustimmen. Die Zusammenarbeit mit der Schule, speziell die Kontakte mit den Lehrpersonen und der Schulsozialarbeit sind zentral.

Desgleichen wird die Zusammenarbeit mit Eltern oder mit weiteren Bezugspersonen rund um die oder den Jugendlichen angestrebt und gefestigt.

Beat Furrer  
Stellenleiter, jump und jumpina sowie  
der Suchtpräventionsstelle Winterthur  
Technikumstrasse 1  
8403 Winterthur  
052 267 63 81  
beat.furrer@win.ch

## **Schulsozialarbeit in der Sekundarschule Wehntal**

Wenn es um die Berufswahl geht, sind Schüler/innen mit schlechten Zeugnisnoten, ungenügendem Arbeits- oder Sozialverhalten, vielen Absenzen, einem unrealistischen oder unklaren Berufswunsch, Zukunftsängsten, fehlender Motivation und mangelnder häuslicher Unterstützung gefährdet, den Übertritt ins Berufsleben nicht zu schaffen. Solche sogenannte «berufsschwachen» Schüler sind auf jeder Stufe zu finden!

Die Schulsozialarbeit sorgt im Austausch mit den Lehrpersonen dafür, dass die «berufsschwachen» Schüler möglichst früh wahrgenommen werden. Dazu ist ein guter Kontakt zwischen Klassenlehrperson, Schüler, Eltern und Schulsozialarbeit nötig. Schulische Strukturen können diesen Kontakt fördern oder behindern. In der Sekundarschule Wehntal sind darum fixe Austauschtermine festgelegt, an denen Klassenlehrpersonen, Berufsberater und Schulsozialarbeiterin das weitere individuelle Vorgehen mit den erkannten «berufsschwachen» Schülern besprechen. Die Schulsozialarbeit hat zudem Projekte lanciert, die den «Schwächen» «berufsschwacher Schüler» entgegenwirken.

Unterstützungsmassnahmen zielen in zwei Richtungen: motivierende und realitätsprüfende Massnahmen. Es hat sich herausgestellt, dass begleitete ausserschulische Arbeitserfahrungen für Motivation und Realitätsprüfung eine geeignete Hilfestellung darstellen. Die von der Schulsozialarbeit angebotenen Projekte zielen denn auch genau in diese Richtung. Sie werden in Zusammenarbeit mit den Eltern aufgegleist und realisiert. Zusätzlich bietet die Schulsozialarbeit wöchentlich Bewerbungsunterstützung an, den sogenannten Lehrstellenturbo.

Patrizia Oswald  
Schulsozialarbeiterin FH  
Alte Stationsstr. 1  
8166 Niederweningen  
079 350 66 54  
ssa.sek@schulewehntal.ch

## **okaj Kantonale Kinder- und Jugendförderung**

Die Organisation okay zürich ist der kantonale Dachverband der offenen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und vom Kanton Zürich mit der kantonalen Kinder- und Jugendförderung beauftragt. Ihre Basis bilden rund 600 Mitgliedsorganisationen aus der Jugendarbeit im Kanton Zürich.

Wie können Kinder und Jugendliche von Seiten der Kinder- und Jugendförderung und weiteren ausserschulischen und familienergänzenden Angeboten unterstützt werden? Ein grosser Teil der aktuell aktiven Politisierenden in kantonalen und nationalen Räten geben an, in Kinder- und Jugendförderungsangeboten gelernt zu haben, Verantwortung für Gruppen- und gemeinschaftliche, auch politische Aufgaben zu übernehmen. Daraus lässt sich schliessen, dass die Kinder- und Jugendförderungsangebote auch einen wesentlichen Beitrag zum Funktionieren des schweizerischen Milizsystems leisten. Die öffentlichen Mittel konzentrieren sich aber vor allem auf die Angebote der formalen Bildung. Diese sind stark darauf ausgerichtet, die Jugendlichen in Anschlusslösungen z.B. der Berufswelt zu bringen.

Die Kinder- und Jugendförderung geht mit den Jugendlichen den Fragen nach, was sie nebst Ausbildung und Beruf zu wertvollen Menschen und Trägern unserer Gesellschaft macht und was sie brauchen, um Selbstwirksamkeit erfahren zu können. Denn diese ist der Schlüssel für eine verantwortungsbewusste und gesunde Jugend und somit auch für unsere Zukunft. Nur die Jugendlichen, die auch erfahren und erleben, dass sie von und aus sich heraus etwas selbstständig schaffen können, sind auch bereit, in Zukunft Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

Ivica Petrušić  
Geschäftsführer okay zürich  
Kantonale Kinder- und Jugendförderung  
Zentralstrasse 156  
8003 Zürich  
044 366 50 17  
[ivica.petrusic@okaj.ch](mailto:ivica.petrusic@okaj.ch)